

wissen Druck zu erreichen, auch rechtlich bejaht werden können;

- > daß freilich die Aufforderung, einen Antrag auf Aufnahme als neuer Staat zu stellen, für den Reststaat nicht unerhebliche Risiken schafft.

(Abgeschlossen am 30. November 1992)

- 1 Siehe zur Befassung der Vereinten Nationen mit der Jugoslawienkrise auch die Beiträge von J. Kramer in VN 2/1992 S.56ff. und S.208ff. dieser Ausgabe.
- 2 Verwiesen sei auf die halbmonatlichen Zeittafeln im Europa-Archiv (EA) sowie auf J.G. Reißmüller, Der Krieg vor unserer Haustür. Hintergründe der kroatischen Tragödie, Stuttgart 1992; S. Gelhard, Ab heute ist Krieg. Der blutige Konflikt im ehemaligen Jugoslawien, Frankfurt/Main 1992.
- 3 Texte der Erklärungen: EA 1991, S.D528-534.
- 4 Dazu D. Thüner, Selfdetermination, in: Encyclopedia of Public International Law (6), S.470-476.
- 5 Nähere Angaben bei Chr. Cviic, Das Ende Jugoslawiens, EA 1991, S.409-415; Reißmüller (Anm.2); J. Reuter, Serbien über alles? Belgrads Territorialansprüche, Neue Zürcher Zeitung: NZZ-Folio Nr.9 v.9.9.1992, S.25-31 (mit Schaubild).
- 6 Die Angaben schwanken. Der Zensus von 1971 nannte 39,6 vH Muslime, 37,2 vH Serben und 17 vH Kroaten, daneben 1,7 vH ohne ethnische Bewußtsein und 0,6 vH Montenegriner.
- 7 A. Purivatra, in: N. Dragić, Nations and Nationalities of Yugoslavia, Beograd 1978, S.308.
- 8 Rede des Außenministers Baker vor dem Sicherheitsrat am 25.9.1991, UN Doc. S/PV.3009; deutsch: EA 1991, S.D553.
- 9 Cviic (Anm.5), S.409f.
- 10 Resolutionen 721(1991), Ziff.1, und 724(1991), Ziff.2.
- 11 A/46/915 v.7.5.1992 mit Anlage I (Sitzung des Rumpfparlaments) und Anlage II (gemeinsame Erklärung der drei Parlamente); S/23877 v.5.5.1992.
- 12 Schreiben an den Präsidenten der Generalversammlung bzw. an den Generalsekretär in der Zeit v.5.-21.5.1992: A/46/906 (USA); A/46/907 (Australien); A/46/908 (Neuseeland); A/46/910 (Türkei); A/46/923 (Bulgarien) und weitere Schreiben.
- 13 A/46/905 v.5.5.1992.
- 14 Resolutionen 753 (Kroatien), 754 (Slowenien), 755 (Bosnien-Herzegowina); Texte: VN 3/1992 S.108f.
- 15 A/46/927 v.26.5.1991.
- 16 Resolutionen 752, Ziff.6, und 757, Ziff.9 der Präambel.
- 17 S/24038-A/47/234 v.28.5.1992.
- 18 S/24800 v.29.6.1992, Abs.7.
- 19 EA 1992, S.D588: Arbeitsprogramm lit.D. Dazu J. Charpentier, Les Déclarations des Douze sur la reconnaissance des nouveaux états, 96 Revue gén. de droit international (1992), S.343ff.

- 20 A/46/L.76 v.24.8.1992 mit Add.1.
- 21 A/46/PV.89 v.27.8.1992 (Sitzung am 24.8.).
- 22 A/47/PV.2 v.18.9.1992 (Sitzung am 15.9.).
- 23 S/24570 (wortgleich mit der dann verabschiedeten Resolution 777).
- 24 So auch der Untergeneralsekretär für Rechtsangelegenheiten und Rechtsberater der Vereinten Nationen in A/47/485 v.30.9.1992.
- 25 Auslegung, bestätigt vom Rechtsberater (A/47/485).
- 26 A/47/L.1 v.19.9.1992.
- 27 Neben den USA und zwölf Mitgliedern der westlichen Gruppe ganz oder überwiegend islamische Staaten aus Asien und Afrika sowie Albanien.
- 28 A/47/PV.7 v.30.9.1992 (Sitzung am 22.9.).
- 29 So auch das Schreiben des Rechtsberaters an Bosnien-Herzegowina und Kroatien, A/47/485 v.30.9.1992.
- 30 Der Vertreter Großbritanniens als erster Sprecher in der Sitzung v.22.9.1992: A/47/PV.7.
- 31 H.-J. Schütz in: B. Simma, Charta der Vereinten Nationen. Kommentar, München 1991, Erläuterungen Nr.26 und 31 zu Art.5.
- 32 Darauf wies Frankreich am 19.9.1992 im Sicherheitsrat hin.
- 33 Wiedergegeben im Repertory of Practice of United Nations Organs, Bd.I, S.176 Ziff.36: "... a State which is a Member of the Organization of the United Nations does not cease to be a Member simply because its Constitution or its frontier have been subjected to changes, and that the extinction of the State as a legal personality recognized in the international order must be shown before its rights and obligations can be considered thereby to have ceased to exist."
- 34 K. Ginther in: Simma, Charta-Kommentar (Anm.31), Erl.37 zu Art.4. Das verkennt Y.Z. Blum, UN Membership of the 'New' Yugoslavia: Continuity or Break, 86 American Journal of International Law (1992), S.832.
- 35 Schreiben R. Badinters an Lord Carrington v.6.7.1992. Eine Vorbemerkung zu den 'Avis' No.8-10 betrifft die Zuständigkeit der Kommission, No.8 die Beendigung des Auflösungsprozesses, No.9 die Regelung der Staatensukzession und No.10 die Frage, ob das neue Jugoslawien einer Anerkennung bedarf.
- 36 So Slowenien am 27.5.1992 in S/24028-A/47/234 v.28.5.1992.
- 37 Wiener Konvention über die Nachfolge in Verträge (A/CONF.80/31 v.22.8.1978) in: International Legal Materials (ILM) 17(1978) S.1488; desgl. über die Staatennachfolge in Staatsvermögen, Staatsarchive und Staatsschulden (A/CONF.117/14) in: ILM 22(1983) S.396. Gemäß Art.6 der Konvention von 1978 ist sie nur auf Sukzessionen anwendbar, die sich in Übereinstimmung mit der Charta vollzogen.
- 38 J. Delbrück in: Dahm/Delbrück/Wolfrum, Völkerrecht, Bd.I/1(1988), S.168; ähnlich I. Brownlie, Principles of Public International Law, 4th ed. (1990), S.672.
- 39 So Leben in Cot/Pellet, La Charte des Nations Unies (1985), S.242.
- 40 Kritisch dazu Verdross/Simma, Universelles Völkerrecht, 3.Aufl. (1984), S.620; auch Delbrück (Anm.38), S.168.
- 41 Delbrück und Verdross/Simma, ebenda.
- 42 Siehe Anm.17.
- 43 S/96/Rev.7; abgedruckt bei Simma, Charta-Kommentar (Anm.31), S.1180; deutsch als UN-Verkaufspublikation G.83.I.4. R. Dolzer in Simma, Charta-Kommentar (Anm.31), Erl.22f. zu Art.31, bejaht einen Rechtsanspruch auf Teilnahme.

Frauenforschung: Unsichtbares sichtbar machen

Das Programm des Internationalen Forschungs- und Ausbildungsinstituts der Vereinten Nationen zur Förderung der Frau (INSTRAW)

MARGARET SHIELDS

Santo Domingo, die Hauptstadt der Dominikanischen Republik, ist Sitz des Internationalen Forschungs- und Ausbildungsinstituts der Vereinten Nationen zur Förderung der Frau (United Nations International Research and Training Institute for the Advancement of Women, INSTRAW). Wie auch im Fall seiner besser bekannten Schwesterorganisation, des Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für die Frau (UNIFEM), geht die Gründung des INSTRAW auf eine Empfehlung der in Mexiko-Stadt im Jahre 1975 abgehaltenen Weltkonferenz zum Internationalen Jahr der Frau zurück. Dennoch sind UNIFEM und INSTRAW grundlegend unterschiedlich ausgerichtet, ergänzen einander aber. Während der Fonds seine Hauptaufgabe darin hat, Gelder zur Förderung von Graswurzelaktivitäten von und für Frauen zusammenzubringen, kann das Institut mit seinem wesentlich geringeren Jahresetat keine Projektfinanzierung vornehmen; stattdessen hat es als eine autonome Forschungsstätte im Verband der Vereinten Nationen¹ die Aufgabe übernommen, Frauenforschung zu betreiben und Aus- und Fortbildungsprogramme durchzuführen, die die Integration und Mobilisierung von Frauen im Bereich der Entwicklung zum Ziel haben, zur weltweiten Bewußtseinsbildung zugunsten der Belange der Frau beizutragen und den Frauen Hilfestel-

lung zur Bewältigung neuer Herausforderungen zu geben. Ziel des INSTRAW ist es letztlich, durch Forschung, Ausbildung und Aufklärung die Förderung der Frau und ihre Einbeziehung in den Entwicklungsprozeß – als Mitgestalterin wie als Nutznießerin – ins Werk zu setzen und voranzutreiben. Zu diesem Zweck arbeitet das Institut eng mit zwischenstaatlichen, staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen, um Ressourcen gemeinsam zu nutzen und um den Ertrag optimieren zu können.

Finanzierung und Aufbau des INSTRAW

Das Forschungs- und Ausbildungsinstitut zur Förderung der Frau wird ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen von Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, Stiftungen sowie aus privaten Quellen finanziert. Das Institut akzeptiert sowohl Geldzuwendungen als auch Sachleistungen, sofern sie zweckbestimmt und mit der Linie des Instituts vereinbar sind. Kontrollorgan des INSTRAW ist ein elfköpfiges Kuratorium, dessen Mitglieder unter Berücksichtigung des Grundsatzes einer ausgewogenen geographischen Verteilung von den Regie-

rungen nominiert und vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) gewählt werden; als Sachverständige sind sie dann in persönlicher Eigenschaft tätig. Das Kuratorium formuliert die Grundsätze, Politiken und Richtlinien des INSTRAW und genehmigt sein Arbeitsprogramm sowie seinen Haushalt. Auf seine Empfehlung hin wird die Leitung des Instituts vom Generalsekretär der Vereinten Nationen ernannt.

Zur Unterstützung der kleinen festangestellten Kernbelegschaft und zur Erfüllung spezieller Anforderungen im Projektbereich ist das Institut auf die spezifischen Fachkenntnisse externer Experten und Konsultanten angewiesen. Mittels korrespondierender Mitarbeiter, die das Kuratorium in bestimmten Ländern und Regionen berufen hat, ist das Institut in der Lage, Kontakte mit anderen nationalen und regionalen Instituten zu pflegen und dort Studien und Forschungsarbeiten auszuführen oder anzuregen; auf diese Art wird die Reichweite des INSTRAW merklich ausgedehnt.

Kernbereich Ausbildung

Die Ausbildungsstrategie des INSTRAW ist das Ergebnis einer Analyse des Ausbildungsbedarfs, wie er während der Frauendekade der Vereinten Nationen (1976–1985)² von verschiedenen Einrichtungen und Gremien der Weltorganisation, natürlich auch vom INSTRAW selbst, ermittelt wurde. Vor dem Hintergrund des Hauptaufgabenbereichs des Instituts – das sich schwerpunktmäßig den Frauen in den Entwicklungsländern widmet – entwickelte man innovative Ausbildungskonzepte, die die Stellung der Frau in der Gesellschaft mit dem Entwicklungsprozeß verknüpften. Im Ergebnis konzentrieren sich sowohl die Ausbildungsmaterialien des INSTRAW als auch seine Ausbildungsziele auf die allgemeine Thematik 'Frau und Entwicklung'. Das Institut versucht mit Genehmigung seines Kuratoriums zudem, mittels seiner Aufklärungsprogramme wo immer möglich folgende Anforderungen zu erfüllen:

- Es bedient sich internationaler, regionaler, staatlicher und lokaler Netzwerke von bestehenden Einrichtungen, deren Arbeit es damit unterstützt;
- es fördert die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern, hochrangigen Bediensteten in der Entwicklungsarbeit sowie der Führungskräfte von Frauenorganisationen und die Ausbildung der Ausbilder im Hinblick auf die Rolle der Frau im Gesamtkomplex der Entwicklung;
- es leistet Aufklärung vor Ort, wiederum insbesondere in den Entwicklungsländern, und
- mittels seiner entwicklungspolitischen Katalysatorrolle übt es Einfluß auf die Aus- und Fortbildungsaktivitäten innerhalb und außerhalb des Systems der Vereinten Nationen aus.

Das Ausbildungs-, Beratungs- und Stipendienprogramm des INSTRAW läßt sich derzeit in vier Hauptformen unterteilen: in traditionelle Ausbildungsarten wie etwa Konferenzen, Seminare, Workshops oder Expertentreffen zum Thema Frau und Entwicklung, in die interinstitutionelle Kooperation mit anderen Ausbildungseinrichtungen der Vereinten Nationen, in die Ausarbeitung neuartiger Ausbildungsmethoden und -techniken nach dem Baukastenprinzip und in Beratungsdienste, Praktika und Stipendienprogramme. Kurz gesagt, umfaßt der Begriff Ausbildung für das INSTRAW die Bewußtseinsbildung, die Vermittlung von Fachkenntnissen und die Sensibilisierung von Exekutive und Legislative hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Frau und Entwicklung auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene.

Die Zielgruppen

Die Erfahrung lehrt, daß Ausbildung dann zu den besten Ergebnissen führt, wenn sie Teil eines Geschehens ist, in das die Beteiligten bereits eingebunden sind. In der Tat setzt sich die

Das INSTRAW besitzt, wie die Generalversammlung der Vereinten Nationen in ihrer Resolution 46/99 vom 16. Dezember 1991 festgehalten hat, eine zweifache Aufgabenstellung: »nämlich ein Instrument zur Bewußtseinsbildung für die Rolle der Frau im Gesamtkomplex der Entwicklung und ein Zentrum für gezielte Forschungs-, Ausbildungs- und Aufklärungstätigkeiten zu sein, insbesondere auf neuen Interessengebieten, die sich auf die Frau und die Entwicklung auswirken«. Als Spezialorgan der Vereinten Nationen, das im August 1983 seine Arbeit an seinem Sitz in der Hauptstadt der Dominikanischen Republik, Santo Domingo, aufgenommen hat, berichtet es regelmäßig an den Wirtschafts- und Sozialrat und an die Generalversammlung.

Das INSTRAW finanziert sich durch freiwillige Beiträge von Regierungen und auch von privater Seite. Hauptgeberländer sind Norwegen, Italien, die Niederlande, Finnland, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Japan, Spanien, Australien und Schweden. Der Haushalt 1992/93 des Instituts beläuft sich auf 4 Mill. US-Dollar.

Beschäftigt sind beim INSTRAW acht internationale Fachkräfte und 35 Ortskräfte; Direktorin des Instituts ist Margaret Shields (Neuseeland).

Zweimal im Jahr erscheinen die 'INSTRAW News' mit aktuellen Informationen über die Tätigkeit des Instituts zum Bezugspreis von 12,- Dollar jährlich (für Abonnenten in Industrieländern). Eine Liste der übrigen Veröffentlichungen und laufenden Projekte kann direkt beim Institut – INSTRAW, Apartado Postal 21747, Santo Domingo, Dominikanische Republik; Telefon: (001-809) 685 2111; Telefax: (001-809) 685 2117 – oder bei seinem Verbindungsbüro am Sitz der Vereinten Nationen – INSTRAW Liaison Office, Room DC 1-1106, United Nations, New York, N.Y. 10 017 – angefordert werden.

Ausbildungsarbeit des INSTRAW zum Ziel, integrierender Bestandteil des sozialen Wandels zu sein, den die Entwicklung der Entwicklungsländer mit sich bringt. Potentiell gibt es frauenspezifische Gesichtspunkte auf allen Seiten des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, doch werden sie nicht immer erkannt. Zudem kann eine Änderung der herkömmlichen Art und Weise der Einbeziehung von Männern und Frauen in den Entwicklungsprozeß dann ins Gegenteil des Beabsichtigten umschlagen, wenn sie nicht von den Zielgruppen gewünscht, sondern ihnen aufgezwungen wird. Aus diesem Grunde beziehen die Ausbildungsbaukästen des INSTRAW zwei Komponenten ein: zum einen soll das Unterrichtsmaterial den Nutzen eines frauenspezifischen Ansatzes aufzeigen und das Bewußtsein in dieser Hinsicht schärfen, zum anderen geben die Materialien Hilfestellung dahingehend, wie der neue Ansatz umgesetzt werden kann, wenn die Motivation, dies auch zu tun, erst einmal hergestellt ist.

Das INSTRAW wendet sich daher auf nationaler Ebene an die folgenden Zielgruppen: an die Praktiker der Entwicklungspolitik (darunter Planer, Entscheidungsträger, technische Mitarbeiter, Verwaltungspersonal und Landwirtschaftsberater vor Ort) sowie an Frauenorganisationen und nichtstaatliche Organisationen, deren Arbeitsschwerpunkt das Thema Frau und Entwicklung ist. Ausgesucht wurden diese beiden Zielgruppen deswegen, weil sie – sind sie einmal von der Notwendigkeit des frauenspezifischen Ansatzes überzeugt – bei der Förderung der Beteiligung der Frau am Entwicklungsprozeß eine wichtige Katalysatorrolle spielen und Motivationsanstöße geben können.

Zusammenarbeit mit anderen Ausbildungsträgern

Das INSTRAW sieht seine Aufgabe darin, neue Herangehensweisen auszuformen, die unterschiedlichsten Umfeldern gerecht werden können; es liegt nahe, daß die Ausbildungsmaterialien des Instituts dann am gewinnbringendsten eingesetzt werden, wenn sie nicht nur auf lokale Bedürfnisse zugeschnitten sind, sondern wenn die Zielgruppen sich selbst aktiv an der Identifizierung ihrer Bedürfnisse und Probleme und an der Suche nach Lösungen beteiligen.

Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit lokalen Lehrkräften und mit Einrichtungen der Berufs- und der technischen Ausbildung ist das INSTRAW in der Lage, die Wirkung

spezifischer Ausbildungsprogramme zu erhöhen und Ausbildungskapazitäten vor Ort zu schaffen. Zu diesem Zweck regt es die einzelnen Ausbildungseinrichtungen dazu an,

- Informationen und Nachweise über Beratungsdienste für Frauen bereitzustellen,
- Ausbildungs- und Forschungsprojekte, die Frauen zugute kommen, zu fördern,
- internationale Treffen zu veranstalten, auf denen die Frauen Erfahrungen austauschen und eine Bewertung ihrer Situation erarbeiten können,
- Kurse und Programme für weibliche Führungskräfte zu veranstalten, in denen sie in der Organisation und Verwaltung von Entwicklungsprojekten unterwiesen werden, und
- mehr Stipendien für Frauen, insbesondere außerhalb der traditionellen Frauenberufe, bereitzustellen.

In mancher Hinsicht hängt die Arbeit des Internationalen Forschungs- und Ausbildungsinstituts zur Förderung der Frau von der Arbeit anderer ab. So läßt sich zum Beispiel die Tatsache, daß es zu wenig Frauen gibt, die als landwirtschaftliche Berater ausgebildet wurden, zum Teil auf die niedrige Alphabetisierungsrate der Frauen in den Entwicklungsländern zurückführen. Auch werden Frauen, die lesen und schreiben können, oftmals entmutigt oder gar gänzlich daran gehindert, eine weiterführende Schulbildung oder Berufsausbildung in Anspruch zu nehmen, die ihnen künftig Arbeitsplätze auch in den traditionell den Männern vorbehaltenen Berufszweigen sichern könnte. Jungen Frauen wird häufig sogar eine grundlegende Unterweisung im Rechnen und auf technischem Gebiet vorenthalten; solche Fähigkeiten, so glaubt man nur zu oft, seien für sie entbehrlich.

Einen Wandel derartiger Verhaltensweisen herbeizuführen, liegt notwendigerweise in der Verantwortung der Regierungen, wenn sie die Bestimmungen internationaler Menschenrechtsinstrumente wie etwa des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau³ erfüllen wollen. Auch wenn das INSTRAW hier keine operative Rolle spielen kann, so kann es doch Hilfestellung bei der Ausarbeitung geeigneter geschlechtsspezifischer Statistiken geben, mittels derer sich die schrittweise Erreichung der Zielsetzungen der genannten Konvention verfolgen läßt.

Frauenspezifische Indikatoren und Statistiken

Im Rahmen seines fortlaufenden Programms bezüglich frauenspezifischer Indikatoren und Statistiken führt das INSTRAW miteinander verflochtene Forschungs- und Lehraktivitäten durch, die sich mit dem seit langem bekannten Problem auseinandersetzen, daß auf dem Felde der Statistik die Frauen oftmals nicht gesondert ausgewiesen und daher bisher weitgehend unsichtbar geblieben sind. Die diesbezügliche Tätigkeit des Instituts umfaßt drei Hauptbereiche: Der eine – und vielleicht am besten bekannte – Schwerpunkt umfaßt die Durchführung von Werkstattseminaren auf nationaler und regionaler Ebene, die darauf abzielen, den Konsumenten wie auch den Produzenten von Statistiken eine eingehendere Nutzung bereits vorliegender Daten nahezubringen. Nicht selten ist auf nationaler Ebene umfangreiches Datenmaterial verfügbar, das für die Erstellung von Indikatoren, die über den Status der Frau Auskunft geben, nutzbar gemacht werden kann, ohne daß man erst neues Datenmaterial zusammentragen müßte. Wo derartige Werkstattseminare auf örtlich vorliegendes Quellenmaterial zurückgreifen, lassen sich auch mögliche Lücken identifizieren, die bisweilen durch geringfügige Änderungen in der Bearbeitung des vorhandenen Datenmaterials behoben werden könnten.

Der zweite Arbeitsschwerpunkt im Statistik-Programm des INSTRAW liegt auf der Erstellung von statistikbezogenen Bedarfs- und Bestandsanalysen in sich neu herausbildenden Interessengebieten. Als aktuelles Beispiel lassen sich die Arbeiten über den informellen Sektor anführen. Fallstudien hin-

sichtlich Indikatoren und Statistiken über Frauen im informellen Sektor wurden in Gambia, Indonesien, Kongo, Malaysia, Mexiko, Sambia, Sri Lanka und Venezuela durchgeführt. Erste Studienergebnisse zeigen die Art des Datenmaterials auf, anhand dessen sich die direkte und/oder indirekte Teilhabe und Beteiligung der Frauen am informellen Sektor erschließen läßt; eine Zusammenschau dieser Fallstudien ist in Vorbereitung. Und erst kürzlich hat das INSTRAW ein Programm, das sich mit der statistischen Komponente des vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) finanzierten Projekts ›Stärkung der Rolle afrikanischer Frauen bei Produktion und Management im informellen Sektor‹ befaßt, abgeschlossen. In den vier Projektländern Burkina Faso, Gambia, Kongo und Sambia wurden nationale Workshops abgehalten; Ziel war die Einweisung von Benutzern und Erstellern frauenspezifischer Statistiken in die Methodik der Sammlung und Auswertung statistischer Daten über die Partizipation von Frauen im informellen Sektor mittels einschlägiger Handbücher.

Die Erkenntnis, daß das vorhandene Datenmaterial bestimmten Begrenzungen unterliegt, hat nunmehr den Anstoß zu weitergehender Forschung und zu dem Vorschlag gegeben, in Zusammenarbeit mit einigen anderen Organisationen ein eigenes Projekt zur Ausarbeitung von verbindlichen Erhebungsmethoden und Definitionen zur Bewertung der bezahlten wie auch der unbezahlten Arbeit durchzuführen, wobei auf Techniken der empirischen Messung des Zeitbudgets zurückgegriffen werden soll. Auf gesamtstaatliches Niveau hochgerechnet, dürften die Ergebnisse einer solchen Untersuchung eine neue Sicht des Beitrags, den Frau und Mann für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung leisten, geben – ein wertvolles Hilfsmittel künftiger Entwicklungsplanung.

Der dritte Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Statistik ist – wenn auch weniger ehrgeizig als die Studie zum Zeitbudget – ebenfalls von herausragender Bedeutung: die Herausarbeitung von Indikatoren, die Aufschluß über die Frauenbelange in neuen Politikbereichen geben können. Ein Beispiel ist die Befassung des INSTRAW mit dem Problem der älteren Menschen. Anlaß zur Besorgnis gibt hier die Geschwindigkeit, mit der die meisten Entwicklungsländer – insbesondere Asien und Lateinamerika – in die demographische Phase abnehmender Geburtenhäufigkeit bei gleichzeitig zunehmender Lebenserwartung eintreten. Im Ergebnis werden diese Länder in absehbarer Zukunft einen wesentlich höheren Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung aufweisen als bisher. Da es in diesen Regionen noch kein voll entwickeltes soziales Netz gibt, ist es für sie von höchster Dringlichkeit, genauere Informationen über die zu erwartenden Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe und die erforderlichen staatlichen Hilfen im Umgang mit der gewandelten Altersstruktur zu erhalten.

In Zusammenarbeit mit dem Sekretariats-Bereich Statistik der UN sowie weiteren einschlägigen UN-Einrichtungen und anderen internationalen Organisationen und Wissenschaftlern hat das INSTRAW bereits einen Bericht über ›Verbesserungen von Konzepten und Verfahren für die Aufstellung von Statistiken und Indikatoren zur Situation der älteren Frauen‹ vorgelegt.

Ausbildungspakete und Lehrbücher des INSTRAW

Zwischen 1986 und 1991 entwickelte das Forschungsinstitut Multi-Media-Ausbildungspakete nach dem Baukastenprinzip, in denen neuartige, auf Eigenverantwortung und Beteiligung abhebende Ausbildungsmethoden Anwendung finden.

Mitbestimmung von Frauen im Bereich Wasser und Abwasser

In Zusammenarbeit mit dem Turiner Ausbildungszentrum der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erarbeitete das INSTRAW 1986 ein verschiedene Medien nutzendes mehrstufiges Ausbildungspaket zur Mitbestimmung der Frauen bei Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsprojekten. 1991 wur-

de dieses Programm durch das INSTRAW, die Hauptabteilung für wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Sekretariats der Vereinten Nationen (DESD) und das ILO-Ausbildungszentrum auf den neuesten Stand gebracht. Es zielt darauf ab, Frauen an den Entscheidungen über ressourcenschonende Trinkwasserversorgung und sanitäre Einrichtungen zu beteiligen, wobei der Ausbildung hinsichtlich der Nutzung der Wasserressourcen besondere Bedeutung zukommt. Konzipiert ist das Ausbildungspaket für Entscheidungsträger in den Erziehungs-, Gesundheits- und Planungsministerien, für die für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zuständigen Entwicklungsplaner und örtlichen Behörden, für die Ingenieure in der Projektplanung und -durchführung sowie für die Ausbilder und Verwalter in staatlichen Lehrinstituten.

Das Paket besteht aus 400 Textseiten – darunter Unterrichts- und Stundenpläne, ein Lehrerhandbuch, Prüfungsbögen, ein Themenkatalog für die Gruppenarbeit, weiteres Textmaterial und eine Bibliographie – sowie aus einer vertonten Diaschau mit 100 Dias.

Zusammen mit anderen Organisationen der Vereinten Nationen veranstaltete das Institut fünf nationale Ausbildungsseminare in Afrika (1987/88 in Äthiopien, Kenia, Nigeria, Somalia und Sudan), ein Regionalseminar für das Gebiet der Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (ESCAP) im Jahre 1989 und – in Zusammenarbeit mit der DESD – ein überregionales Ausbildungsseminar in Afrika im vergangenen Jahr. Im September dieses Jahres wurde die Reihe mit einem weiteren Regionalseminar in Bangkok fortgesetzt.

Mitbestimmung von Frauen im Bereich neue und erneuerbare Energiequellen

Das Ausbildungsset in Sachen Mitbestimmung der Frau im Bereich der neuen und erneuerbaren Energiequellen ist ebenfalls ein Gemeinschaftswerk des INSTRAW und des Turiner Ausbildungszentrums der ILO; finanziert wurde es von der italienischen Regierung. Das Ausbildungsset richtet sich an zwei Zielgruppen: zum einen an Entwicklungsplaner und die Programm- und Projektleiter im Bereich Energie, zum anderen an die regionale, nationale und internationale Leitungsebene von Frauenorganisationen und -institutionen. Das Ausbildungspaket und seine Nutzung gewähren somit ein Höchstmaß an Flexibilität, die es ermöglicht, das Lehrmaterial für spezifische Gruppen und Interessenkombinationen zurechtzuschneiden.

Die fünf Unterrichtseinheiten umfassen 600 Textseiten (mit Curriculum, Unterrichts- und Stundenplan sowie Vortragstexten); zusätzlich ist jede Lerneinheit mit audiovisuellen Hilfsmitteln, weiterem Text- und bibliographischem Material, einem Themenkatalog für die Gruppenarbeit, Prüfungsbögen und einem Lehrerhandbuch ausgestattet. Ferner wird eine annotierte Bibliographie mit weiteren Nachweisen zum Themenkomplex 'Frauen und neue und erneuerbare Energiequellen' zur Verfügung gestellt. In der Praxis getestet und ergänzt wurde dieses Ausbildungspaket in Afrika in den Jahren 1989 und 1990 im Rahmen zweier nationaler Ausbildungsseminare (in Ägypten und Tansania) sowie zweier regionaler Seminare (in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskommission für Afrika (ECA) und dem Turiner Ausbildungszentrum der ILO).

Zum gleichen Thema organisierte das INSTRAW ein Seminar für den Mittelmeerraum; Ort der Veranstaltung war 1990 das jugoslawische Ljubljana. Im selben Jahr hielt es in Zusammenarbeit mit der Internationalen Stiftung für Energie in der libyschen Hauptstadt Tripolis ein regionales Ausbildungsseminar zum Thema für die arabischsprachigen afrikanischen Staaten ab. Ebenfalls 1990 führte das INSTRAW ein Seminar zum gleichen Thema in Santo Domingo durch.

Eines der wichtigsten Ziele des INSTRAW-Programms auf diesem Gebiet ist es, das Verständnis der Praktiker der Entwicklungspolitik für die Bedürfnisse der Frauen im Energiebereich

zu vertiefen. Zu oft nur werden die Bedürfnisse der Frauen auf den Wunsch nach besseren Herden reduziert. Auch wenn das Kochen lebensnotwendig ist, so gibt es doch eine Reihe weiterer Gebiete, in denen das Wissen um alternative Technologien und ihre Anwendbarkeit das Leben und die Arbeitsproduktivität der Frauen entscheidend verbessern könnten.

Frauenspezifische Ausbildung in den osteuropäischen Transformationsökonomien: Bulgarien und Ungarn

Bei der Entwicklung eines Programms zugunsten der Frauen in den im Übergang zur Marktwirtschaft begriffenen Volkswirtschaften Bulgariens und Ungarns arbeitet das INSTRAW derzeit mit den Landesverbänden der US-amerikanischen UN-Gesellschaft in Iowa und Minnesota sowie mit einem Zusammenschluß amerikanischer Milchproduzenten, den 'Morning Glory Farms' in Wisconsin, zusammen. Ziel des Programms wird es sein, bulgarische und ungarische Frauen mit der Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes unter den Bedingungen der Marktwirtschaft vertraut zu machen. Ausgehend von den Ergebnissen einiger vorbereitender Studien dürfte die erforderliche Ausbildung folgende Komponenten umfassen: Finanzverwaltung und Buchhaltung, Management der betrieblichen Abläufe (einschließlich der Überwachung entlohnter Arbeitskräfte), Zugang zur Technologie und Festlegung der Produktpalette, Marketing und schließlich Entscheidungsfindung und Risikoübernahme, beides wichtige Faktoren in einer am Markt orientierten Landwirtschaft. Das drei- bis fünfwöchige Ausbildungsprogramm wird eine Abfolge von Werkstattseminaren umfassen. Dieses Projekt könnte sehr wohl die Grundlage für weitere Maßnahmen des INSTRAW auf diesem Gebiet bilden.

Die Forschungsarbeit des INSTRAW – ein Rückblick

Seit der Gründung des Forschungs- und Ausbildungsinstituts zur Förderung der Frau haben Forschungsarbeiten zu dem großen Themenkomplex Frau und Entwicklung erheblich zugenommen; neben dem INSTRAW betreiben weitere Organisationen der Vereinten Nationen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen selbst Forschung zu diesem Thema. Auch wenn die Forschung für sich genommen noch nicht notwendigerweise zu Taten führt, so ist sie doch unabdingbare Voraussetzung für einen Bewußtseinswandel und für die Schaffung einer neuen Wirklichkeit. In der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Politikfeld Frau und Entwicklung verdichtet sich gewissermaßen eine Reihe von Vorhaben des INSTRAW, die sich aus der Aufgabe des Instituts, die gegenwärtige Debatte über Entwicklung und internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit zu verfolgen, ergeben. Standen zunächst die Frau in der Weltwirtschaft und die Stärkung des Vertrauens der Entwicklungsländer in die eigene Kraft im Mittelpunkt, so kamen schließlich neue Forschungsgegenstände hinzu, etwa der Zugang der Frauen zu Krediten, der Themenbereich Frauen, Umwelt und bestandfähige Entwicklung, Evaluierungsmethoden und alternative Ansätze der Entwicklungspolitik.

1984 begann das INSTRAW eine Reihe von Forschungsarbeiten über die Rolle der Frau in den Weltwirtschaftsbeziehungen und damit zusammenhängende Themen, darunter zur Ernährung und Landwirtschaft, Industrialisierung, zu Technologiewahl und Technologietransfer, Handel, Geld- und Finanzwesen und zu deren Auswirkungen auf die Rolle und den Status der Frau. Die Serie wurde 1985 fertiggestellt und zwei Jahre später veröffentlicht.⁴ Ein weiteres Forschungsergebnis aus dem Jahre 1984 war eine Studie zum Prinzip des Vertrauens in die eigene Kraft und zu Rolle und Status der Frau im Entwicklungsprozeß der Entwicklungsländer; die Arbeit wurde einem Kapitel des 1985 von den Vereinten Nationen publizierten 'Weltüberblicks über die Rolle der Frau in der Entwicklung'⁵ zugrundegelegt.

Frühere Arbeiten über sein Programm zu Frauen und Technologie faßte das INSTRAW 1987 in zwei Publikationen zusammen,⁶ die die im Verlauf der Frauendekade der Vereinten Nationen gewonnenen konzeptionellen Erkenntnisse präsentieren. Sie enthalten zudem Sachstandsberichte unter dem Motto »Welche Technologiewahl sollten Frauen treffen?«. Auch im folgenden setzte das Institut seine Forschungsarbeiten über die Tendenzen der Technologieentwicklung und ihren Bezug zu Frauen fort. So wurde eine umfassende Analyse in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentrum für Unternehmen der öffentlichen Hand (ICPE) erarbeitet.

Der Zugang von Frauen zu Krediten ist ein weiterer Gegenstand der Untersuchungen des INSTRAW; die Arbeit daran begann 1987 und wird noch fortgeführt. Fallstudien zur Kreditvergabe an Frauen in Lateinamerika und der Karibik, Afrika und Malaysia nennen die Aspekte der »unsichtbaren« weiblichen Arbeitsleistung, der Bedeutung des Einkommens der Frau in armen Haushalten, der Schwierigkeiten der Ausweitung der institutionellen Kreditvergabe und des informellen Sektors als Quelle von Krediten; zudem werden Empfehlungen für konkrete Maßnahmen und die Projektebene ausgesprochen.

Zusammen mit dem Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) und dem Managementinstitut für die Mittelmeerregion veranstaltete das INSTRAW im November 1990 ein überregionales Ausbildungsseminar zum Thema »Leichter Zugang für Landfrauen zu Bankgeschäften«; die Ergebnisse dieses Seminars wurden in einer Broschüre zusammengestellt.

Thema eines überregionalen Beratungstreffens im Juni 1988 im bulgarischen Plovdiv war die Rolle der Frau in den Genossenschaften; die Ergebnisse dieses Seminars wurden 1990 veröffentlicht. Dabei wurden Richtlinien für langfristige politische Maßnahmen zur Verbesserung der Mitwirkung von Frauen in Genossenschaften erarbeitet.

Die Zukunft des INSTRAW

Ein verlorenes Jahrzehnt für die Entwicklung hat man die achtziger Jahre genannt. Im Gefolge der Ölkrise der siebziger Jahre und sodann der Rezession der achtziger Jahre erlitten alle Länder wirtschaftliche Rückschläge; am härtesten traf es die Entwicklungsländer. Nicht immer ist man sich der Tatsache bewußt, daß in diesen Ländern bei einschneidenden wirtschaftlichen Eingriffen am unteren Ende immer die Frauen stehen, die keine Möglichkeit haben, höhere Kosten weiterzugeben oder sich ihrer Verantwortung zu entziehen.

Die Vorbereitungen für die Vierte Weltfrauenkonferenz, die für 1995 in Beijing geplant ist, sind bereits angelaufen. Ursprünglich hegte man die Hoffnung, daß diese Konferenz eine eher kurze und wohlverdiente Feier des Erfolgs der 1985 erarbeiteten

»Zukunftsstrategien von Nairobi zur Förderung der Frau«⁷ sein könnte; die Wirklichkeit wird jedoch anders aussehen. In vielen Ländern macht die Gleichberechtigung nur winzige Fortschritte; in zahlreichen anderen gibt es sogar Rückschläge. Selbst in einem Bereich, der so schlicht und grundlegend ist wie die Bereitstellung von sauberem Wasser für alle, ist es den Entwicklungsagenturen nicht gelungen, ihr selbstgestecktes Ziel zu erreichen. Die Konferenz von 1995 wird somit kein gegenseitiges Schulterklopfen sein; stattdessen müssen die Entwicklungsziele und die Methoden zu ihrer Durchsetzung erneut nüchtern überdacht werden – zugunsten einer besseren Zukunft für Frauen wie für Männer.

Dem INSTRAW kommt hierbei eine höchst wichtige Aufgabe zu. Das Forschungs- und Ausbildungsinstitut zur Förderung der Frau hat sich daher verstärkt auf zwei programmatische Schwerpunkte konzentriert: zum einen auf die Frauengesichtspunkte berücksichtigende Ausrichtung der Entwicklungsstrategien und -pläne zu dringen – und zwar bei Entwurf, Durchführung und Evaluierung aller entwicklungspolitischen Programme und Projekte –, und zum anderen dafür zu sorgen, daß Frauen »sichtbar« werden, das heißt den Wert ihres spezifischen Beitrags zur sozio-ökonomischen Entwicklung herauszustellen.

Das INSTRAW kann ein ansehnliches Erfolgsregister vorweisen, aber es ist alles andere als selbstzufrieden. Diese kleine Einrichtung mit dem weitgefaßten Auftrag ist entschlossen, ihr Teil dazu beizutragen, daß die neunziger Jahre sichtbare Fortschritte in Richtung einer positiven und bestandfähigen Entwicklung bringen werden und daß dieser Wandel auf einer vermehrten Einbeziehung der Frauen in jede Phase des Entwicklungsprozesses beruhen wird.

1 Andere autonome Forschungsinstitute im System der Vereinten Nationen sind etwa das UNRISD und das UNIDIR, die ebenfalls in dieser Zeitschrift vorgestellt wurden: David G. Westendorff, Kernfragen der Entwicklungsforschung in den neunziger Jahren. Das Programm des Forschungsinstituts der Vereinten Nationen für soziale Entwicklung (UNRISD), VN 5/1991 S.162ff.; Thomas Bernauer/Thomas Schmalberger, Forschung im Dienste der internationalen Sicherheit und Abrüstung. Das Programm des Instituts der Vereinten Nationen für Abrüstungsforschung (UNIDIR), VN 3/1992 S.93ff.

2 Siehe zur Bilanz der Dekade Christa Wichterich, »Das Private ist politisch«. Eine Bilanz der Frauendekade der Vereinten Nationen (1976–1985), VN 3/1985 S.77ff., sowie den Bericht über die Weltfrauenkonferenz in Nairobi, VN 4/1985 S.126f.

3 Der Ausschuß für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW), ein Sachverständigenrat, überprüft die Umsetzung des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Text: VN 3/1980 S.108ff.). Hierzu VN 5/1992 S.168ff. und die vorangegangenen Berichte.

4 Women in the World Economy, Oxford etc. (Oxford University Press) 1987, Neuaufg. 1990.

5 The World Survey on the Role of Women in Development, UN Publ.E.86.IV.3, Neuaufg. E.89.IV.2.

6 Choice of Technology for Women: Theories and Realities; Women's Access to Technology: Myth and Realities.

7 UN-Dok. A/CONF. 116/28/Rev.1, in der Übersetzung des Deutschen Übersetzungsdienstes der Vereinten Nationen 1988 vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit in Bonn veröffentlicht.



Als »im großen und ganzen frei und fair« kennzeichnete die Sonderbeauftragte des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, die ehemalige Generaldirektorin des Wiener UN-Büros Margaret J. Anstee, den Verlauf der am 29. und 30. September 1992 in Angola abgehaltenen allgemeinen Wahlen. Die Weltorganisation hatte die Aufgabe der Wahlbeobachtung übernommen und in diesem Zusammenhang die umfangreichste zivile Lufttransportaktion per Hubschrauber in ihrer Geschichte unternommen, um Wähler aus entlegenen Gegenden an die Urnen zu bringen. Eine Lösung der politischen Dauerkrise Angolas steht gleichwohl noch aus, und der Sicherheitsrat hat am 30. November mit seiner Resolution 793(1992) das Mandat der Verifikationsmission (UNAVEM II) bis zum 31. Januar 1993 verlängert.